

Durch die Hugenottendörfer und -städte der Pfalz

Folge 1

*Die Gärten des Südens
und ein Abstecher ins Elsaß*

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit (5)

Mechthild Werner, Pfarrerin im „himmelgrün“

Vorwort (7)

Die Orte

Landau-Mörlheim (18) – Insheim (27) – Impflingen (30) – Billigheim (34) – Rohrbach (38) – Steinweiler (63) – Winden (72) – Minfeld (79) – Freckenfeld (85) – Wörth-Schaidt (94) – Niederlauterbach (104) – Salmbach (103) – Oberlauterbach (106) – Niederrœdern (108), weiter über Forstfeld (114) nach Sesenheim (Sessenheim) (120), mit Anmerkungen zu Seltz (Selz) (122)

Exkurs: Maulbeerbäume (24)

Städtischer und ländlicher Protestantismus in der Diaspora – zwei Diasporawelten (134)

von MMag. Hermann Miklas, Graz, gehalten am 11. Juli 2014 beim 144. Gustav-Adolf-Fest Pfalz in Landau und Leinsweiler

Pfarrer Karol Kotschy – ausgezeichneter Pomologe und religiöser Schriftsteller im Teschener Schlesien – zum 225. Geburtstag

von Tadeusz Makula, Ustrón (127)

Eine Pfälzer Ansiedlung in der Neumark (Fahlenwerder) (159)

Übernachtet wird in Böchingen

Predigt über Lukas 9, 57-62, gehalten am Sonntag Okuli, dem 8. März 2015, in der Johanneskirche Landau (163)

Orientierungsskizze 1 (4)

Orientierungsskizze 2 (176)

Nachweise und Rechte (170)

Die Streckenangaben im Text sind ohne Gewähr.

© 2015. Texte und Fotos im Eigentum des Verfassers, wenn nicht anders angegeben:

Layout: punktprint.de, Werner Bücklein, Harthausen

DURCH DIE GÄRTEN DES SÜDENS

mit einem Abstecher ins Elsaß

Wegstrecke

Landau-Mörlheim – Insheim – Rohrbach – Steinweiler – Winden – Minfeld – Freckenfeld – Wörth - Schaidt – Niederlauterbach (– Salmbach) – Oberlauterbach – Niederröedern (weiter über Forstfeld nach Sessenheim bzw. Sessenheim).

Rückfahrt über Sessenheim (Bahnhof), Seltz (Bahnhof), Lauterburg (Bahnhof)

Variante Hinfahrt:

Insheim - Impflingen – Billigheim – Mühlhofen – Barbelroth – Minfeld
(Abkürzung Dierbach – Freckenfeld)

Distanz

Einfache Strecke: 40 km, Variante 47 km



Pfälzische Blütenpracht

Hinweise zur Strecke mit dem Fahrrad

Der heutige Landauer Vorort Mörlheim ist vom Hauptbahnhof Landau durch den Stadtteil Queichheim (Queichheimer Hauptstraße) zu erreichen. Im Hauptbahnhof nimmt man den östlichen Ausgang (Unterführung, Ausgang ohne Treppen). An der Queichheimer Straße steht links hinter dem Friedhof die protestantische Kirche des einst zur Reichsstadt Landau gehörigen Vorortes, die katholische Kirche steht gegenüber dem Friedhof rechts. Am Ortseingang von Mörlheim rechts in die Hauptstraße einbiegen, vorbei an den Resten des Eußerthaler Hofes (links an der Straße, Sandsteinmauer) und an der protestantischen Kirche (rechts, Nr. 58).

In südlicher Richtung geht es weiter an der katholischen Kirche (rechts) vorbei. Der schnellste Weg nach Insheim führt über die Autostraßen, auch ist die Fahrt über Wirtschaftswege möglich (südlich des Bahnhofs auf Höhe rechts abbiegen (bei feuchtem Weg nicht zu empfehlen). In Insheim zur Ortsmitte fahren (Variante zu den Kirchen Richtung Impflingen). Ab Ortsmitte Richtung Rohrbach, vor Ortsausgang links auf den Wirtschaftsweg. An den Ortsrändern grüßen gepflegte Bauergärten. Durch Rohrbach und Steinweiler geht es weiter Richtung Winden, dabei in Steinweiler durch die Kirchstraße mit Fachwerkbauten, die einen geschlossenen Bestand darstellen. Hinter dem Ortsausgang geht es nach der Bahnlinie rechts auf Wirtschaftswegen nach Winden. Am Ortseingang markiert eine Brücke die Gemarkungsgrenze zu Billigheim (ehemals Kurpfalz). Auf dem Platz vor der Kirche befindet sich ein im Pflaster eingelassenes Hugenottenkreuz. Südlich des Ortes gelangt man über Wirtschaftswege nach Minfeld oder direkt nach Freckenfeld. In Minfeld Kirche mit Wandmalereien, vor Freckenfeld links abbiegen auf Fahrweg „hinter dem Dorf“. Die Wolfgangskirche liegt am nordwestlichen Dorfrand. Ein Radweg führt nach Schaidt, heute ein Stadtteil von Wörth am Rhein. In südlicher Richtung geht es durch den Bienwald, Rastplatz Weißer Stein

Exkurs zur Gartenkultur der Hugenotten und Waldenser: Der weiße Maulbeerbaum

Die Weiße Maulbeere begegnet in Deutschland häufig in Parks, gelegentlich als Hecke. Im Süden Europas wie in Teilen Brandenburg-Preußens stehen Maulbeerbäume, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts gepflanzt wurden, um die Blätter zur Seidenraupenzucht zu verwenden. Olivier de Serres¹² (1539-1619) hat die Anpflanzung der (Weißen und Schwarzen) Maulbeere propagiert und den französischen König Heinrich IV. als Förderer gewonnen. In den Ländern des Refuge sind alte Maulbeerbäume späte Zeugen der bis ins 19. Jahrhundert betriebenen Produktion. Der „Kunst- und Handelsgärtner N. Velten“ in Edesheim bot 1839 Schwarze Maulbeerbäume zum Preis von 24 Kreuzern an (Kirschen 18 Kr., Äpfel und Birnen 15 Kr.)¹³. Der bekannte Pfarrer Adam Bossert verfügte in seinem Pfarrgarten in Billigheim selbstverständlich über einen Maulbeerbaum und erfreute sich am Geschmack seiner herrlich süßen Früchte.

Beschreibung: Ursprünglich kommt der Maulbeerbaum aus China. Maulbeerbäume bilden eine halbrunde Baumkrone mit einer maximalen Höhe von 5 bis 8 Meter. Die



Weiße Maulbeere

Blätter fühlen sich samtig an und sind 8 bis 12 cm groß. Die länglichen, brombeerähnlichen Früchte gibt es in weiß und schwarz. Das Laub des weißen Maulbeerbaumes ist die Hauptnahrung der Seidenraupen. In Insheim heißt eine Straße im Baugebiet Baumäcker „Am Maulbeerbaum“. In der Gewanne standen um 1800 ein oder mehrere Maulbeerbäume. Im der genannten Straße wurden drei Maulbeerbäume gepflanzt, die sich im Laufe der Jahre gut entwickelt haben.¹⁴



Schwarze Maulbeere

Kurfürst Karl Philipp von der katholischen Linie Pfalz-Neuburg förderte die Gegenreformation, er hat aber das kolonistische Talent der Glaubensflüchtlinge erkannt. Wie zur gleichen Zeit die Preußen in Krefeld ließ der Kurfürst in Frankenthal eine „Seidenwurmfabrique“ grün-



Straße „Am Maulbeerbaum“ in Insheim

den. Zur Zeit seines Nachfolgers Karl Theodor musste in Mutterstadt ein zugewanderter Bürger zwei, ein Beisasse einen Maulbeerbaum pflanzen. Als der Erfolg ausblieb, mussten die Gemeinden auf Dorfplätzen, Allmenden, Gräben und Dämmen Maulbeerpflanzungen anlegen. Im Jahr 1785 schloss die „Seidenbau-Plantagen-Gesellschaft Rigal und Consorten zu Heidelberg“ einen Vertrag mit der Gemeinde Mutterstadt. Die Gemeinde übertrug der